

HINTERGRUND

Mit einem
guten Leitbild
geht es leichter

Kärntner Beispiele für
gelungene Ortsbelebung.

Platz schaffen am Ortsrand, alte Bausubstanz revitalisieren, jungen Ideen Raum geben: Auch in Kärnten gibt es einige Beispiele für seit Jahren lebendige Gemeinden (wie Bleiburg mit seinen Kulturvereinen) und gelingende Ortskernbelebung. Um und Auf ist laut Raffaella Lackner von Architektur Haus Kärnten, dass alle an einem Strang ziehen: „Es muss ein Leitbild her! Wo will die Gemeinde hin?“ Erfolgreiches Beispiel ist etwa Gmünd, das sich als „Künstlerstadt“ mittlerweile ein unverwechselbares Profil gegeben hat. Aber auch St. Andrä im Lavanttal hat einen Bürgerbeteiligungsprozess zur Belebung der Innenstadt im Rahmen der Förderinitiative abgeschlossen. Hier entsteht vis à vis der Basilika ein Reconstructing-Projekt, das heißt, ein baufälliges Gebäude wird abgerissen und am selben Grundstück ein neues Wohngebäude mit zeitgemäßem Standard errichtet. In Moosburg brachte vor zwei Jahren ein neues Gemeindezentrum auch Arbeitsplätze für junge Kreative, und Friesach erreicht mit seinen Leader-Projekten (Burgbau und Fenstergucker, bei dem leer stehende Schaufenster gestaltet werden) überregionale Aufmerksamkeit. Nur Klagenfurt wisse, laut Lackner, noch nicht so recht, was es sein will.

BEISPIELE

Wien - Dorf in der Stadt

Sargfabrik. Der gebürtige Kärntner Franz Sumnitsch ist Mitbegründer, Architekt und Bewohner des selbst initiierten und selbst verwalteten Wohnprojektes „Sargfabrik“ im 14. Bezirk. Aus dem Ziegelbau, in dem einst 52 Mio. Särge produziert worden waren, entstand ein flexibles Dorf in der Stadt mit Veranstaltungssaal, Schwimmbad, Dachgarten und Teich im Hof.

Dorfplatz
statt
Parkplatz

Privatinitiative, Kulturprojekte und
Begleitung durch Raumplaner: So
kann Ortskernbelebung gelingen.

KARIN WALDNER-PETUTSCHNIG

Traurig, aber Tatsache: „Wegen miesem Geschäftsgang geschlossen!“ Es muss ja nicht gleich so verbittert formuliert werden, doch die Entvölkerung der Ortszentren ist offensichtlich: Mit dem Foto eines handgeschriebenen Zettels auf einem verklebten Geschäftsportal stellte Roland Gruber vom Architekturbüro „nonconform“ den Besuchern der Tagung „Zentren stärken - Leerstand beseitigen“ im Architekturhaus in Klagenfurt die Rute ins Fenster.

Ortskernbelebung

Der Wildwuchs von Diskontern an den Ortsrändern, leer stehende Geschäfte im Ortskern, Dorfplätze, die zu Parkplatzwüsten werden, Cafés und Gasthäuser, die mangels Besucherfrequenz längst geschlossen sind - wer kennt sie nicht, die Auswüchse der Zersiedelung? Verdichtung vor Widmungen auf der grünen Wiese, Sanierung vor Neubau



lautet die Devise. Schließlich betragen die Erschließungskosten von einem Hektar Bauland rund 240.000 Euro (laut Erich Dallhammer vom Österreichischen Institut für Raumplanung)! „Diese Zahlen müssten allen längst schon unter den Nägeln brennen!“, betont Raffaella Lackner vom Architekturhaus Kärnten die Dringlichkeit zu gestalten, statt bloß zu verwalten. Gemeinsam mit der Architektenschaft und der Plattform Baukultur setzt die Kärntner Politik inzwi-

schen auf Bewusstseinsbildung und forciert seit rund einem Jahr mit der „Förderinitiative Ortskernbelebung“ die Entwicklung neuer Projekte und die sinnvolle Nutzung leer stehender Gebäude in Ortszentren (siehe Interview rechts).

Quasi im Blindflug

Allerdings muss die Landespolitik dabei quasi im Blindflug unterwegs sein, gibt es doch in Kärnten - anders als etwa in Land Salzburg und der St.

Niederösterreich - Theater am Hauptplatz

Stadt Haag. Eine Privatinitiative wollte etwas gegen leer stehende Gebäude und Lokale im Zentrum der Kleinstadt tun. Mit einem Freiluft-Kino am Hauptplatz fing es an, mit dem Bau einer Tribüne für das Sommertheater kam der Erfolg: Staatspreise für Architektur, Bauherrenpreis, Städtebaupreis folgten. Der Theatersommer Haag belebt seit dem Jahr 2000 jeden Sommer die Innenstadt.

